

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 120 (1994)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Die Autopartei hat einen neuen Namen : die Freiheit, die ich meine  
**Autor:** Wullschleger, Willi / Kamensky, Marian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-604742>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Schweiz hat volles Verständnis dafür, dass die Politiker der APS ihrem munteren Kind nach zehn Jahren Erdendasein einen neuen Namen geben wollten. Wer lässt sich schon gerne als Abgas-Sekte oder Auspuff-Partei verhöhnen? Oder wer will sich länger vorwerfen lassen, er schreibe das Parteiprogramm vom Tachometer ab und hole sich seine geistigen Inspirationen aus den Benzindämpfen? Und wie gerne wird in den Medien über die Auto-Partei gewitzelt, dort gebe es gar kei-

mokratischen Volkspartei CVP als Rosenkranz-Proleten, Herz-Jesu-Marxisten oder Vatikan-Apostel beschimpft werden. Die Freisinnigen würden kurzerhand zu SBG-Geldsäcken, Sozialistenfressern und atombetriebenen Ellböglern. Wer bei der Schweizerischen Volkspartei SVP sein politisches Credo gefunden hat, könnte ganz simpel als reaktionärer Mistbaron, devote Blocher-Hofschanze oder kriechender Uhlmann beschimpft werden. Und die Linken und Roten schliesslich liessen sich

streifen der Demokratie stekkenzubleiben, hat sich die Auto-partei einen neuen Namen gegeben. Da mögen ein paar Steuerrambos weiterhin am alten Namen festhalten, die luziden Köpfe in der Partei, deren Gehirn noch nicht ganz von der Frontschuttscheibe eingedrückt worden ist, haben erkannt, dass nur mit der «Freiheits-Partei» weiterhin auf Erfolgskurs gefahren werden kann.

Und es wird nicht mehr lange dauern, bis die Schweizer der neuen Partei in Scharen zulaufen werden. Endlich steht eine Partei zur Wahl, die sich einzig und allein die Freiheit aufs Papier geschrieben hat.

Vorbei die lästigen Schikanen und Gesetzesvorschriften, die in den letzten Jahren der automobilen Freiheit immer engere Grenzen gesetzt haben. Mit der «Freiheits-Partei» gehört die Strasse wieder allein dem rasenden Auto.

Vorbei die schrankenlose Invasion fremder Menschen, die den Kleinstaat im Herzen Europas zu einer Filiale der Türkei und Sri Lankas gemacht hat. Mit der «Freiheits-Partei» gehört die Schweiz wieder allein den sauberen Schweizern und dem reichen Touristen.

Vorbei die notorischen Umweltschützer, die unser Land unter eine septische Käseglocke stellen möchten. Mit der «Freiheits-Partei» kommt endlich ein frischer Wind in die verstaubte Schweizer Politlandschaft.

Und plötzlich werden viele Bürgerinnen und Bürger von der neu gewonnenen Freiheit ausgiebigst Gebrauch machen und der «Freiheits-Partei» zum politischen Erfolg verhelfen. Zurück bleiben ein paar weltfremde Spinner, die im Jahr 1994 noch tatsächlich an die Solidarität mit dem Schwächeren glauben. Da hilft nur eines: Gas geben und drüber fahren! Ganz nach dem Motto: «Freiheits-Partei Schweiz» – oder die Freiheit, die *ich* meine.

Die Autopartei hat einen neuen Namen

## Die Freiheit, die ich meine

VON WILLI WULLSCHLEGER

Im schwyzerischen Feusisberg, einem kleinen Nest hoch über dem Zürichsee und weitab aller öffentlicher Verkehrsmittel, ist vor einer Woche schweizerische Parteigeschichte geschrieben worden. Für eine politische Partei mit Tradition war es eine Selbstverständlichkeit, irgendwo im Lande eine historische Stätte zu besitzen, wo dereinst ihre Geburtsstunde geschlagen hat. Die Sozialdemokraten pilgern heute noch gern in ihre roten Volkshäuser, derweil die Freisinnigen und Konservativen jene Wirtschaften in Ehren halten, in denen sie sich im letzten Jahrhundert zum Kampf gegen den politisch Andersdenkenden formierten. Welch ein Glück, dass mit der Auto-Partei jetzt auch das pubertierende Greenhorn der Schweizer Parteigeschichte seinen historischen Ort gefunden hat. Endlich brauchen sich die Blech- und Tacho-Politiker nicht mehr länger hinter ihrem Steuerrad zu verstecken – die «Freiheits-Partei Schweiz» (FPS) ist auf die Welt gekommen.

nen linken und rechten Flügel, dafür einen grossen Kotflügel.

Mit der gleichen Respektlosigkeit, mit der die APS regelmässig durch den politischen Kakao gezogen wird, könnten die Mitglieder der Christlichde-

problemlos als willige Bodenmann-Marionetten, rüde Bankmetzger und alpine Kubaner diffamieren.

Wohl um zu vermeiden, mit ihrem kompromittierenden Namen dereinst auf dem Pann-

